



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

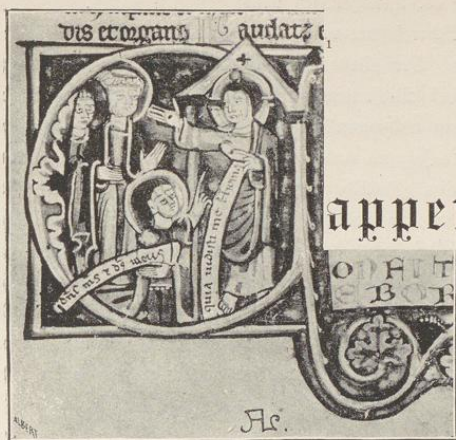
**Ludorff, Albert**

**Münster in W., 1893**

Gemeinde Cappenberg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



Cappenberg war ursprünglich Sitz der Grafen von Cappenberg, dann durch Stiftung des Grafen Gottfried Prämonstratenser-Kloster 1122—1805, darauf 1805—1816 königliche Domäne, und endlich seit 1816 Besitzthum des Reichsfreiherrn Minister von Stein und seiner fideikommissnachsfolger. Cappenberg liegt zwar in der politischen Gemeinde Bork, doch bildet es seit 1832 eine eigene Pfarrgemeinde, deren Mittelpunkt die alte Klosterkirche ist, und die 955 katholische und 60 evangelische Einwohner zählt.

#### Quellen und Litteratur:

- Lebensbeschreibungen des heiligen Gottfried: Vita I, II und III in Acta Sanctorum Jan. I 854 ss., 857 ss., 860 ss.; auch in Perz: Mon. Germ. Hist.
- Das Archiv zu Cappenberg.
- Die meisten Urkunden desselben bis 1300 bei Erhard, Cod. diplomat. und Wilman's, Westfälisches Urkunden-Buch, abgedruckt.
- Liber de conversione Dni Hermanni, quondam Iudaei, primi Abbatis Ecclesiae Schedensis, abgedruckt bei J. D. von Steinen (siehe unten).
- J. Stadtmann, Synopticus elenchus, hoc est, Brevis Catalogus praepositorum Cappenbergensium, 1622, Manuscript, im Besitz des Herrn Pfarrers Hüfing zu Gescher, Abschrift auf der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster.
- J. D. von Steinen, Kurze Beschreibung Der hochadelichen Gotteshäuser Cappenberg Und Scheda..., Dortmund 1741.
- J. C. Cirkel, Cappenberg, eine historische Skizze, in dem Taschenbuch für vaterländische Geschichte, Münster 1855.
- Didon, Chronik des Amtes Bork im Kreise Lüdinghausen, bestehend aus den vier Pfarren Bork, Cappenberg, Selm, Altlünen, 1855 bei Rademann in Lüdinghausen.
- C. Geisberg, Leben des heiligen Gottfried, in der Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, XII. Seite 309—374; ferner Anderes über Cappenberg in derselben Zeitschrift XXIII. 51, XXXIV. 150, XXXXVI. 168.
- H. Hüfing, Der heilige Godfried, Graf von Cappenberg, Münster 1882.
- J. Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdinghausen, S. 473—495.

An der Stelle des jetzigen Schlosses, der alten Probstei Cappenberg, lag einst die Burg Cappenberg, der Sitz der Grafen gleichen Namens.

<sup>1</sup> C mit der Darstellung vom ungläubigen Thomas. Aus einem Brevier, Pergament-Manuscript, der Schloß-Bibliothek zu Nordkirchen (siehe unten).

Im 11. Jahrhundert lebte Graf Hermann mit seiner Gemahlin Gerberga von Huneburg. Dieselben sollen, nach der vita St. Godefridi, sehr gottesfürchtig und mildthätig gewesen sein und deshalb in hohem Grade die Achtung und Liebe der untergebenen Leute genossen haben. Es folgte ihnen der Sohn Gottfried, der mit Beatrix von Schweinfurt vermählt war. Derselbe hinterließ vier Kinder: Gottfried, Otto, Gerberga und Beatrix. Der älteste Sohn Gottfried war im Jahre 1197 geboren. Nach dem Tode seines Vormundes und Stiefvaters, des Grafen Heinrich von Ritbecke, erhielt er, etwa zwanzigjährig, das große Besitzthum und vermählte sich kurz darauf mit Jutta, Tochter des Grafen Friedrich von Arnsberg. Wie wohl so Jugend und häusliches Glück, die Liebe der Untergebenen und reiches Besitzthum sich vereinigten, ihn glücklich zu machen, so konnte doch alles dieses sein Herz nicht befriedigen. Vorzüglich scheint das Beispiel des heiligen Norbert auf Gottfried gewirkt zu haben; dieser, ebenfalls aus altadligem Geschlechte stammend, hatte nach einer leichtsinnig verlebten Jugend der Welt entsagt und durchzog in einem Bußgewande als begeisternder Prediger Deutschland. Im Herbst 1121 war Norbert zu Köln; dort lernten Gottfried und sein Bruder Otto ihn kennen und der Eindruck seiner Predigten war ein so gewaltiger, daß neben manchen anderen auch die zwei Grafen von Cappenberg den Entschluß faßten, der Welt zu entsagen und die väterliche Burg in ein Kloster zu verwandeln.

Im folgenden Frühjahr kam Norbert auf die Einladung Gottfrieds nach Cappenberg und am 31. Mai 1122 legten Gottfried und Otto in seine Hand das Versprechen ab, sich und einen Theil ihrer Güter Gott und der heiligen Jungfrau zu weihen, Cappenberg mit den umliegenden Höfen zu einem Kloster zu schenken, und dort mit anderen Brüdern nach der von Norbert modifizirten Regel des heiligen Augustinus zu leben. Norbert übernahm als erster Probst die Einrichtung und Leitung des Klosters.<sup>1</sup>

Die Gemahlin Jutta folgte dem Beispiele Gottfrieds. Am Fuße der Burg baute derselbe für sie und die beiden Schwestern Beatrix und Gerberga ein Frauenkloster, wo dieselben unter Leitung einer frommen Frau Hedwig lebten.

Für die neue Klosterstiftung weihte noch in demselben Jahre 1122 am 15. August der Bischof Dietrich von Münster die Burg ein, und legte den Grundstein zu der Maria und dem Apostel Johannes geweihten Klosterkirche. 1123 bestätigte Kaiser Heinrich V. die neue Stiftung, und 1126 27. Februar erfolgte die Bestätigung derselben durch den Papst Honorius.<sup>2</sup>

Gottfried starb im Jahre 1127 in dem ebenfalls von ihm gestifteten Kloster Ilmstadt bei Frankfurt am Main; 1149 wurde ein Theil seiner Gebeine nach Cappenberg überbracht und feierlich dort von Bischof Werner am 16. September in der nun vollendeten Kirche feierlich beigesetzt.

Gottfried von Cappenberg wird als heiliger verehrt und sein Andenken am 13. Januar, seinem Sterbetage, begangen, an welchem Tage des Jahres 1149 seine Gebeine zu Ilmstadt gehoben wurden. Der Bruder Otto, Probst zu Cappenberg von 1156 an, starb 1171.<sup>3</sup>

Das Stift Cappenberg stand in den ersten Jahrhunderten durch die Frömmigkeit und Wissenschaft seiner Mitglieder in hoher Blüthe. Manche der Brüder gelangten an verschiedenen Orten zu hohen Kirchenwürden. Auch nach außen hin erlangte das Kloster durch seine Wirksamkeit und die wohlwollende Gesinnung der Bischöfe von Münster hohes Ansehen. Eine Reihe von Prämonstra-

<sup>1</sup> Erhard, Codex 190.

<sup>2</sup> Erhard, Codex 190, 195, 197.

<sup>3</sup> Vita St. Godefridi 12.

tenser-Klöstern entstand kurz nach der Gründung von Cappenberg in Westfalen und den benachbarten Gegenden, deren Gründung theils von Cappenberg ausging, theils von dort her unterstützt wurde. Die Klöster Darlar im Kirchspiel Osterwick, Imsstadt bei Frankfurt, Averdorp bei Wesel wurden von den Grafen Gottfried und Otto selbst gestiftet. Sceda, im Kreise Hamm, wo der konvertirte Jude Hermann, der nach seiner Taufe mehrere Jahre sich zu Cappenberg aufhielt, erster Abt war, wurde gestiftet um 1150, Knechtsteden bei Neuß um 1150, Lette und Clarholz bei Wiedenbrück 1134, Weddinghausen bei Arnsberg 1170, und noch verschiedene andere.<sup>1</sup>

1159 unterstellte Bischof Werner der Probstei Cappenberg die Kirchen zu Werne und Ahlen zugleich mit dem Archidiaconat zu Werne; 1160 verließ Bischof Friedrich derselben auch das Archidiaconat zu Ahlen; 1170 wurden beide Kirchen als Dekanien dem Kloster bestätigt. 1175 wurde derselben die Kirche in Bork inkorporirt. 1254 schenkte Graf Engelbert von der Mark, um seine Erpressungen gegen Cappenberger Bauern wieder gut zu machen, dem Kloster das Patronat über die Kirche zu Mark, die filiale von dieser zu Hamm und die Kapelle auf der Burg Mark. 1278 übergab der Dynast Hermann von Lon (zur Sühne dafür, daß er im Jahre vorher den Grafen Engelbert von der Mark überfallen und gefangen auf seine Burg Bredevoort geführt hatte, wo derselbe aus Gram über die erlittene Schmach starb) an Cappenberg das Patronat über die Kirche zu Südlohn; 1318 kamen auch durch Schenkung des Grafen Engelbert von der Mark die Patronate über Kurl und Methler an dasselbe.<sup>2</sup>

Was die weltlichen Besitzungen des Klosters betrifft, so vermehrten sich dieselben im Laufe der Zeit ganz gewaltig. Zu den oben genannten ursprünglichen Dotationsstücken kamen von Jahr zu Jahr neue durch Kauf und Schenkung hinzu; zur Zeit der Aufhebung gehörte zu Cappenberg ein meist unmittelbar herumliegendes Areal von 7000 Morgen Wald, Wiesen und Acker; dazu kamen über 240 Bauernhöfe und Kötterhöfe, die mit hörigen Leuten besetzt waren. Auch genoß das Kloster Schatzfreiheit von den in eigener Benutzung stehenden Gütern, Zollfreiheit zu Wesel und Kaiserswerth auf dem Rhein und in der ganzen Diözese Münster, besonders zu Werne und Lünen.<sup>3</sup>

Mit diesem zunehmenden Reichthum hing es wohl zusammen, daß Cappenberg vom 14. Jahrhundert an von der Höhe klösterlicher Vollkommenheit immer mehr herunter stieg. Die ursprüngliche Strenge ließ nach. Als Luther auftrat, schwärmten auch die Conventualen zu Cappenberg für die Reformation und wehrten sich späterhin lange dagegen, den Reform-Dekreten des Konzils von Trient nachzukommen. In den letzten Jahrhunderten seines Bestehens war Cappenberg hauptsächlich nur eine Versorgungsanstalt für nachgeborene adelige Söhne. Wie Hobbeling<sup>4</sup> mittheilt, konnten nur Solche Aufnahme finden, die ihren Adel von Vater- und Mutterseite in denselben Graden, wie bei den Domherrn, nachwiesen. Ueberhaupt scheinen von sehr früher Zeit an nur Ritterbürtige aufgenommen worden zu sein, wenigstens waren die Pröbste immer ritterbürtigen Standes. Die Conventualen trugen eine weiße Soutane nebst Cingulum und einen weißen Hut, weshalb auch der Volksmund sie weiße Patres nannte. Wie Didon<sup>5</sup> mittheilt, hielt in den letzten Zeiten jeder der Kloster-

<sup>1</sup> Hüsing, am angeführten Orte, Seite 75.

<sup>2</sup> Erhard, Codex 231, 319, 344, 374. Wilmans Urkunden-Buch 569, 1047. J. D. von Steinen, am angeführten Orte, Seite 84.

<sup>3</sup> Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdingtonhausen, Seite 482. Erhard, Codex 472. Kindlinger, M. B. III. 1.

<sup>4</sup> Beschreibung des ganzen Stifts Münster.

<sup>5</sup> Chronik des Amtes Bork.

herrn seine Reitpferde, während der Probst in der Kutsche zu fahren pflegte. Jagden gehörten zu den Lieblingsbeschäftigungen der Herren, wobei ein großer Saal auf dem dem Kloster gehörenden, in Kirchspiel Werne mitten im Waldrevier liegenden Hause Eikholt gern als Ruhepunkt benützt wurde.

Unter dem letzten Probste Ferdinand II., Elias von Kleinsorgen, ereilte Cappenberg das Geschick der Zeit; 1803 wurde es von der neuen preussischen Regierung aufgehoben und in eine Domäne verwandelt, welche bis 1806 unter preussischer, dann bis 1815 unter französischer, seitdem wieder unter preussischer Verwaltung stand — 1816 wurde dem preussischen Staatsminister, Reichsfreiherrn Karl von Stein, der sich um das Münsterland nach dessen Säkularisirung große Verdienste erworben hatte, die Domäne Cappenberg gegen das Gut Birnbaum in Posen in Tausch gegeben; in Ermanglung von Söhnen kam das Gut dann durch die Vermählung der Tochter Maria Theresia von Stein mit dem Grafen Georg von Killmannsegge 1827 an diese Familie, die dasselbe noch gegenwärtig besitzt. — Das jetzige Schloß, ehemalige Probstei, wurde von dem Probst Stephan von Nagel 1708 erbaut; sein Wappen befindet sich über dem Eingange mit der Inschrift: Deo triuni architecto magno. Die Flügel sollen 1648 erbaut sein; einen derselben mußte sich der damalige Herr von Morrien zu Nordkirchen zu bauen verstehen, zur Sühne, weil er bei dem Abhalten der Grenzjagd bei einem Streite einen der Cappenberger Kapitularherrscher erschossen hatte. Die beiden Thorhäuser und die bekannte Cappenberger Brauerei wurden 1840 von dem Grafen von Killmannsegge erbaut.<sup>1</sup>

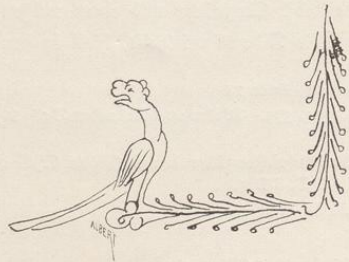
Die im Jahre 1122 und den folgenden Jahren erbaute Kirche erlitt im Laufe der Zeit verschiedene Veränderungen; um 1400 wurde dieselbe mit Gewölben versehen; die Pultdächer der Seitenschiffe mußten für diesen Zweck höher gelegt werden. Im südlichen Seitenschiffe wurden gothische Fenster eingesetzt, nachdem 1436 die alten durch einen Blitzstrahl zerstört waren. Der Glockenthurm, der an der Südwestecke des Schiffes an dem früher dort befindlichen Kreuzgange lag, wurde im Anfange dieses Jahrhunderts, weil er haufällig war, abgebrochen. Im vorigen Jahrzehnt wurden bei der vom Staate besorgten Reparatur der Kirche die Mauern unterfangen und ein Treppenthürmchen an der Nordostecke des Chors angelegt.<sup>2</sup>

1832<sup>3</sup> wurde, nachdem von der Aufhebung des Klosters bis dahin der Gottesdienst durch einen Vikar besorgt worden, Cappenberg zu einer eigenen Pfarre erhoben, und demselben als Pfarrbezirk beigelegt: von Bork die Bauerschaft Abbenhagen und Theile der Bauerschaften Hassel und Netzeberge, von Werne ein Theil der Bauerschaft Ostick, von Altlünen ein Theil der Bauerschaft Nordlünen.

<sup>1</sup> Hüfing, am angeführten Orte, Seite 103. Didon, Chronik des Amtes Bork.

<sup>2</sup> Hüfing, am angeführten Orte, Seite 50 f.

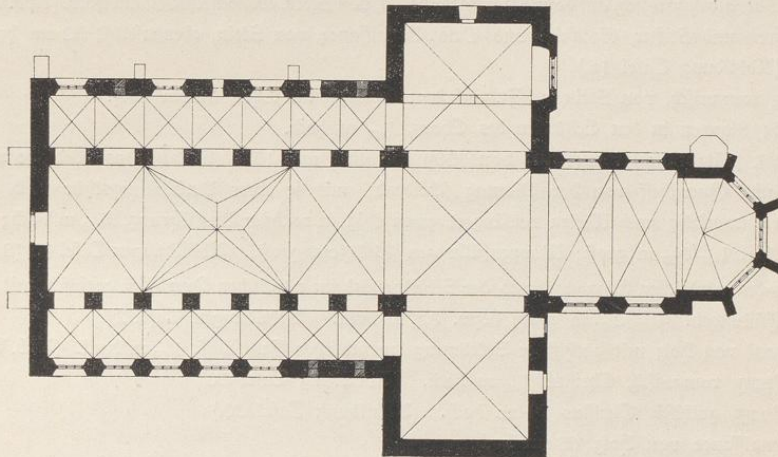
<sup>3</sup> Urkunde des Bischofs Kaspar May vom 13. November dieses Jahres im Pfarrarchiv zu Cappenberg.



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Cappenberg.

## Dorf,

15 Kilometer südöstlich von Lüdighausen.

a) Kirche<sup>1</sup>, katholisch, romanisch, 12. Jahrhundert.

1:400

Dreischiffige (dreijochige) Pfeilerbasilika mit Querschiff und zweijochigem Chor mit gothischem  $\frac{5}{8}$  Schluß.

Ohne Thurm. Einfaches Glockenhaus neben der Nordostseite der Kirche. Treppenturm an der Nordseite des Chors, neu.

Ursprünglich flach gedeckt; zu gothischer Zeit mit (verankerten) Kreuzgewölben versehen; im mittleren Joche des Mittelschiffs ein Sterngewölbe.

Strebpfeiler vereinzelt.

Die rundbogigen Fenster theilweise spitzbogig verbreitert; letztere dreitheilig mit Maßwerk.

Drei Eingänge: an der Westseite, an der Nordseite des nördlichen und an der Ostseite des südlichen Querschiffs, ohne Schmuck.

An der Ostseite des nördlichen Querschiffs nach außen vortretende Nische (Rest einer halbkreisförmigen Apsis).

Taufstein, rund, ohne Verzierung, 91 cm hoch, 94 cm oberer Durchmesser.

Wandnische<sup>2</sup>, gothisch, 3. St. an der Westseite des nördlichen Seitenschiffs,  $1,02/0,87$  m groß. (Abb. Taf. 15.)

Sakramentshäuschen<sup>3</sup>, gothisch,  $1,05$  m breit, an der Nordseite des Chors. (Abbildung Tafel 15.)

<sup>1</sup> Schwieters, westlicher Theil des Kreises Lüdighausen, Seite 483 ff. Zeitschrift für Bauwesen 1870 und 1881. Lübke, Westfalen, Seite 71 und 72.

<sup>2</sup> Die auf einem Wappenschilder derselben angebrachte Inschrift WW 1884—5 stammt von der letzten Restauration her?!

<sup>3</sup> Lübke, Westfalen, Seite 307.

- Epitaph<sup>1</sup>, gothisch, 14. Jahrhundert, mit Renaissancezuthaten, an der Südwand des Chores, Steinrelief mit den Bildnissen der Stifter Gottfried und Otto,  $2,41/1,48$  groß. (Abbild. Taf. 14.)
- Epitaph, gothisch, im südlichen Querschiff, Steinrelief mit dem Bildniß Gottfrieds,  $2,22/1,09$  m groß, auf einem Steinsockel liegend. (Abbildung Tafel 14.)
- 2 Steinreliefs, Renaissance, mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi, je  $0,96/1,48$  m i. L. auf einer Scheidewand im nördlichen Querschiff. (Abbildung Tafel 15.)
- Christus (Salvator), gothisch, auf doppeltem Regenbogen, von Stein, ebendasselbst, 63 cm hoch. (Abb. Taf. 16.)
- 2 Donatoren und Stifter, Gottfried und Otto, Renaissance, von Stein, ebendasselbst, 52 cm hoch. (Abbildung Tafel 16.)
- Madonna, romanisch, von Stein, 3. St. auf dem Epitaph im Chor, 58 cm hoch.
- 4 gothische Figuren in den Ecksäulen des Chors,  $1,05$  m hoch.
- Chorflügel<sup>2</sup>, spätgothisch, inschriftlich von 1509 (nördlich) und 1520 (südlich), das nördliche und südliche Querschiff von der Vierung scheidend, mit je einer Verbindungstür nach ersteren, rechtwinkelig nach Westen verlängert, zweireihig in reichster Ausführung,  $3,50$  m hoch; Seitentheil  $1,46/0,53$  m groß; Wappenfüllungen  $46/24$  cm groß. (Abbildungen Tafel 17, 18, 19, 21.)
- 2 Thüren des nördlichen Eingangs und der Scheidewand im nördlichen Querschiff, gothisch, mit Rollenfüllungen.  $0,88/2,02$  m groß, bezw.  $0,88$  m breit. (Abbildungen Tafel 21.)
- Wandschranz von Holz mit gothischer Bekrönung im südlichen Querschiff,  $1,10$  m breit. (Abb. Taf. 21.)
- Triumphkreuz, romanisch, Christus  $1,87$  m hoch. (Abbildung Tafel 20.)
- Vortragekreuz, gothisch, Christus 79 cm hoch. (Abbildung Tafel 20.)
- Pieta, Renaissance, von Holz, 63 cm hoch.
- St. Antonius, gothisch, von Holz,  $1,10$  m hoch. (Abbildung Tafel 21.)
- 2 dreiarmlige Leuchter, gothisch, von Bronze, auf Steinsokeln, mit Bildnissen Christi,  $2,10/1,27$  m und  $2,11/1,10$  m groß einschließlich Sockel. (Abbildungen Tafel 22.)
- Thürgriff der nördlichen Eingangstür, romanisch, von Bronze, Löwenkopf, 14 cm Durchmesser. (Abbildung Tafel 23.)
- Weihwässerkesselchen, gothisch, von Bronze,  $14,8$  cm hoch, 7 cm oberer Durchmesser. (Abbild. Tafel 22.)
- Eiborium, gothisch, silber-vergoldet, mit achttheiligem Knauf und Reliefdarstellung der Kreuzigungsgruppe auf dem Fuß, 17 cm hoch. (Abbildung Tafel 22.)
- Reliquienkopf<sup>3</sup>, romanisch, Kupfer, vergoldet auf viertheiligem Fußgestell mit tragenden Engeln, Thierköpfen, Thürmen und Zinnen. Der Kopfring fehlt.
- Inskrift: + hic · q̄ · d · servet̄ · de · crine · johis · habetur + te · p̄ce · pulsantes · exaudi · ste · johes. + Apocalista datū tibi . . . . gratum et pius ottoni succurre precan (d) o datori. (Abbildung Tafel 24.)
- Gewölbmalerei, gothisch, in der Vierung, Darstellung des jüngsten Gerichts, Reste, und in einem Joch des südlichen Seitenschiffs, Ornamente. (Abbildungen Tafel 25.)
- Klappaltaraufsatz<sup>4</sup> mit vorzüglich erhaltenen Tafelgemälden, gothisch, mit Darstellungen aus dem Leben Christi und Maria,  $1,06/0,70$  m groß. (Abbildungen Tafel 26—29.)

<sup>1</sup> Lübke, Westfalen, Seite 378.

<sup>2</sup> Zeitschrift für Bauwesen 1881. Lübke, Westfalen, Seite 401 und 402.

<sup>3</sup> Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Jahrgang 44, (Dr. F. Philipp), Seite 150.

<sup>4</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins 1879 Nr. 1478. Lübke, Westfalen, Seite 363.

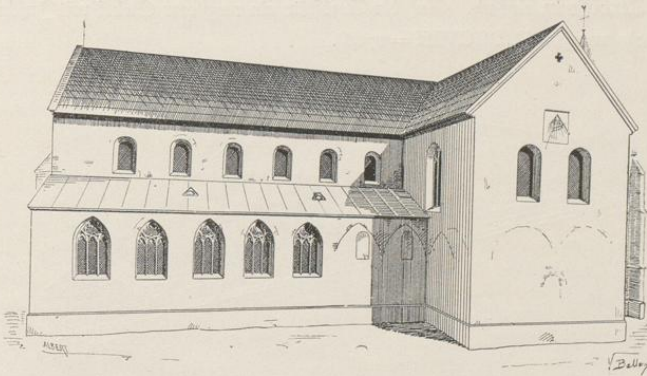
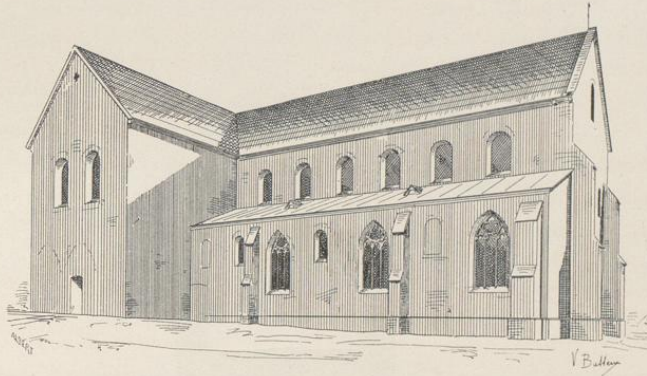
2 Tafelgemälde, Renaissance, Maria und Anna bezw. Johannes den Täufer und Johannes den Evangelist darstellend, je 66/57 cm groß.

3 Glocken mit Inschriften:

1) Jesus maria joannes. A fulgure fulmine et tempestate libera nos domine. Alexander jannes hermannus a Ketteler praepositus in Capenberg me fieri fecit anno MDCLXXXVIII (1689). Durchmesser 1,17 m.

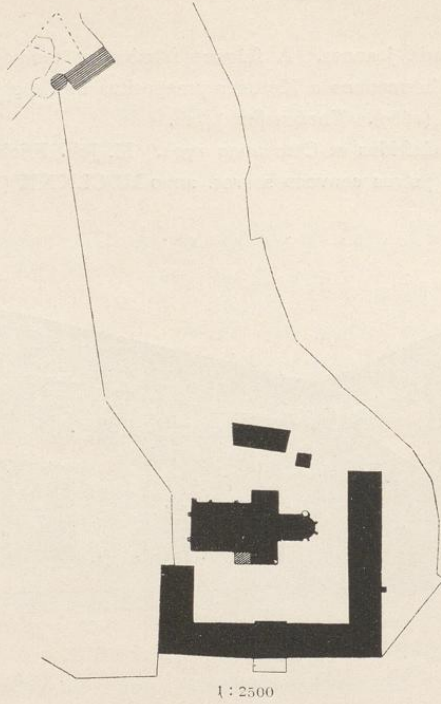
2) B. B. Godefridus et Otto anno 1704. M. Joh. Fricke. Durchmesser 0,83 m.

3) tuos ego petrus convoco servos. anno MDCLXXX (1680). Durchmesser 0,63 m.



Nord- und Südwestansicht der Kirche.

b) Schlöß<sup>1</sup> (Besitzer: von Killmannsegge).



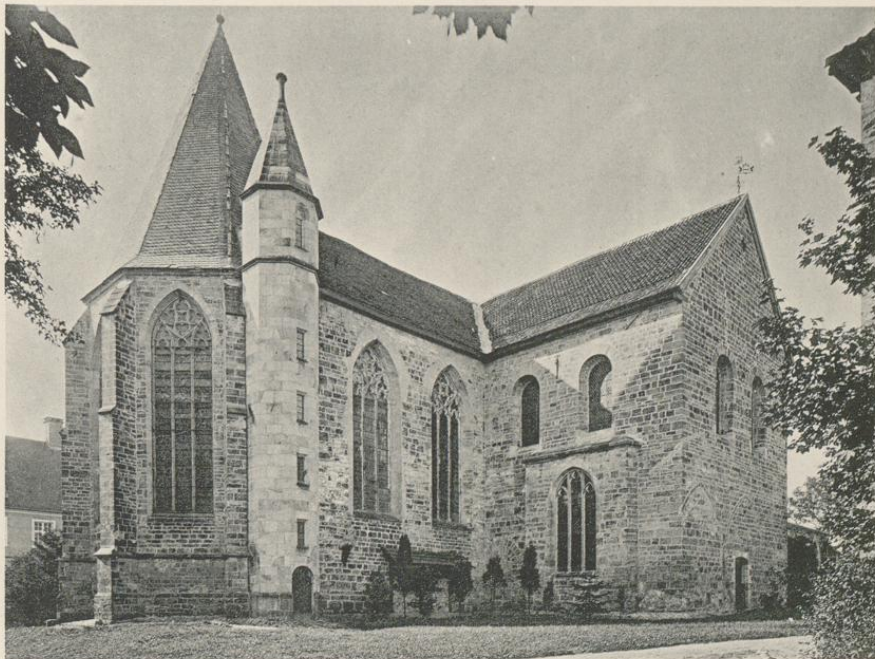
Renaissance, einfach. Auf der Nordseite ein verzierter Giebel mit Inschrift: Deo triuni architecto magno (MDCCVIII = 1708).



<sup>1</sup> Nordhoff, Holz- und Steinbau Westfalens, Seite 175, 211 und 225.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

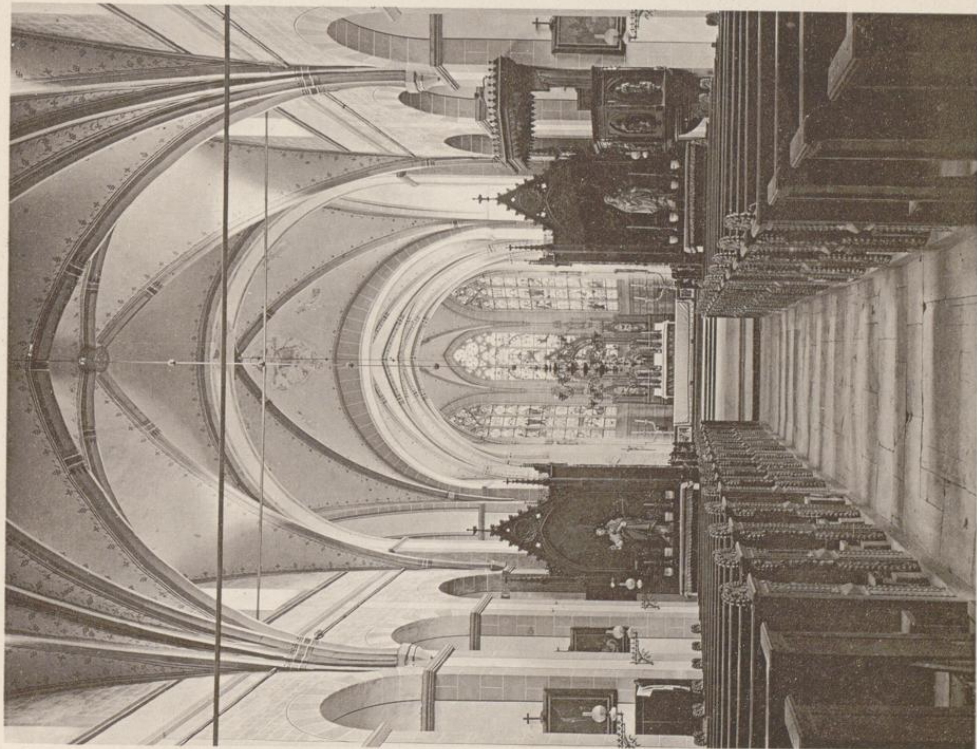
Aufnahme von H. Endorff, 1891.

Kirche: Südost- und Nordostansicht.



# Capenberg.

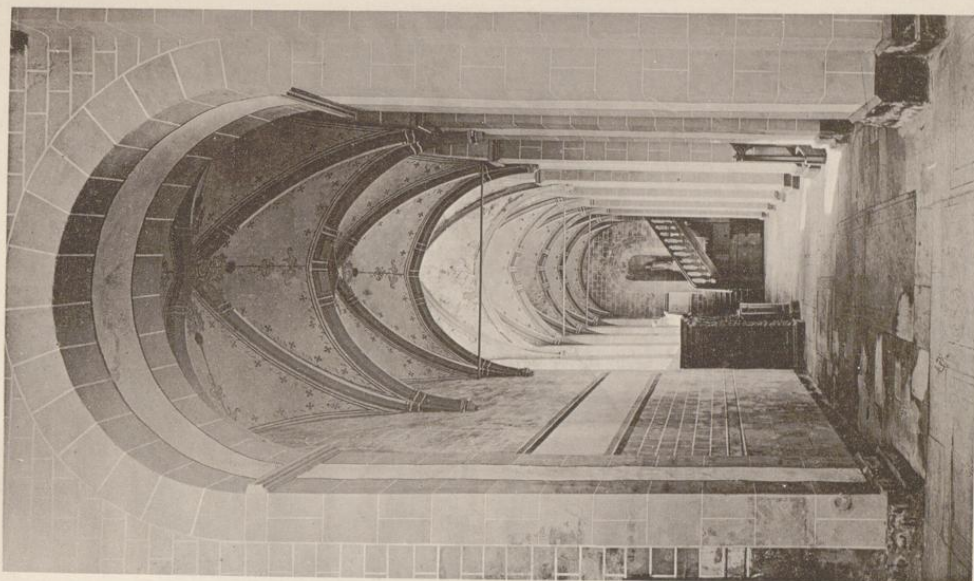
Bau u. Kunstvermaßer von Weßfalen.



Kupferdruck von Köhnmüller & Jones, Dresden.

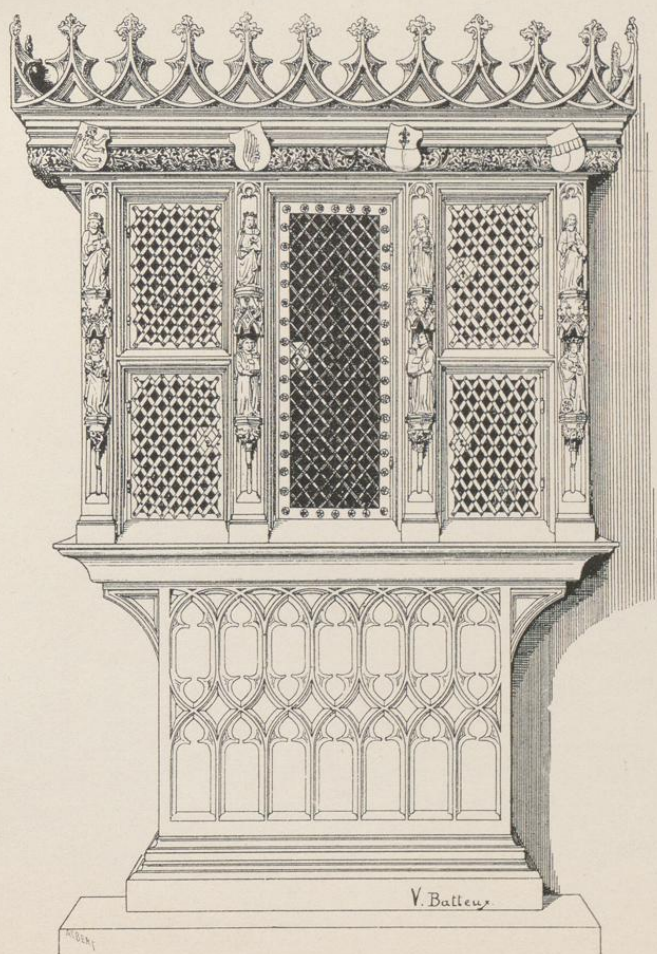
Kirche:  
Innenansicht des Mittel- und südlichen Seiten-Schiffs.

Kreis Södinghausen



Aufnahme von A. Kiborff, 1891.





Zeichn. von Dr. E. Albert & Co., München.

Kirche.  
Wandnische und Sakramentshäuschen.

Aufnahme von M. Eudorff, 1891.



Cappenberg.

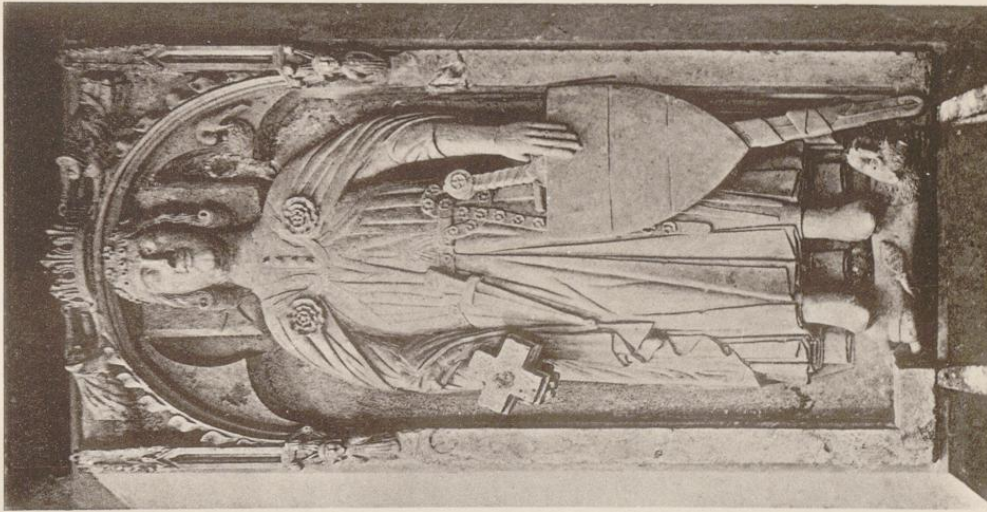
Kreis Eibinghausen.



Aufnahmen von H. Kuboff, 1891.

Kirche: Epitaphien.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.



Kühnlauf von Köhmler & Jonas, Dresden.



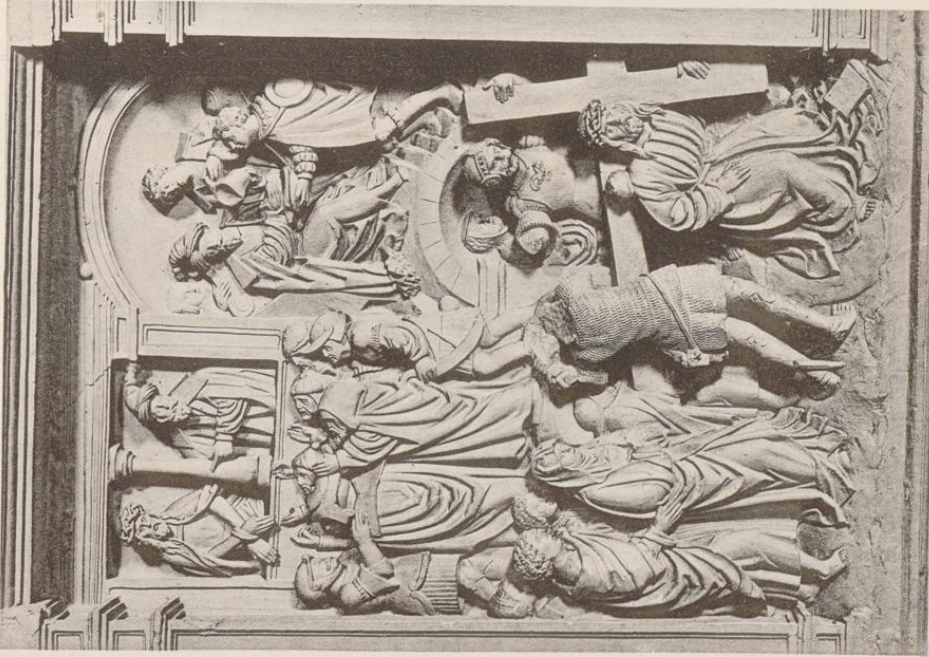
Cappenberg.

Kreis Südinghausen.



Zufnahmen von H. Ebdorff, 1894.

Zeit u. Kunstverfasser von Westfalen.



Kirche: Steinreliefs

Stiftung von Kömmler & Jonas, Dresden.

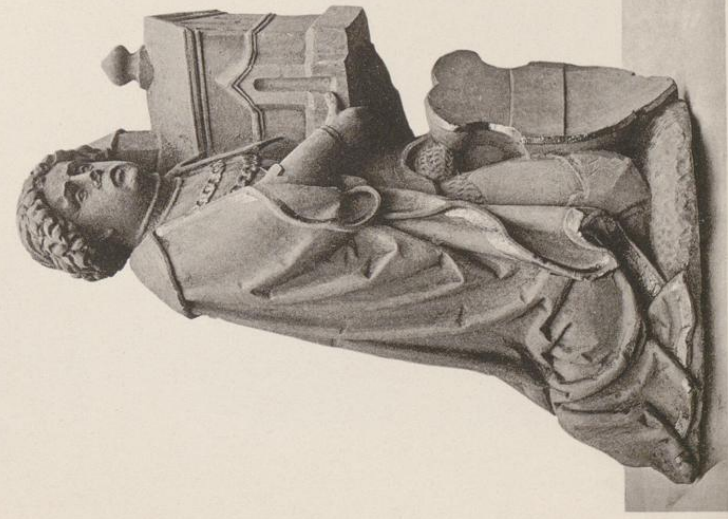




Cappenberg.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

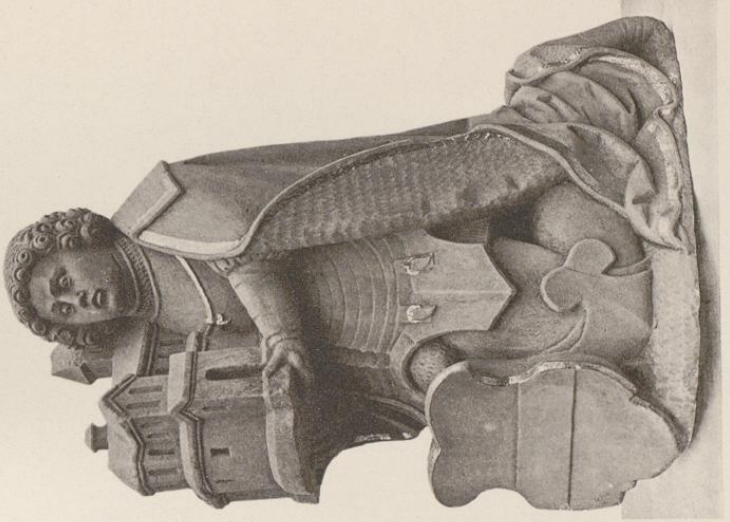
Kreis Siedinghausen.



Kirchend. von Köhnter & Jonas, Dresden.



Kirche: Christus und Donatoren.



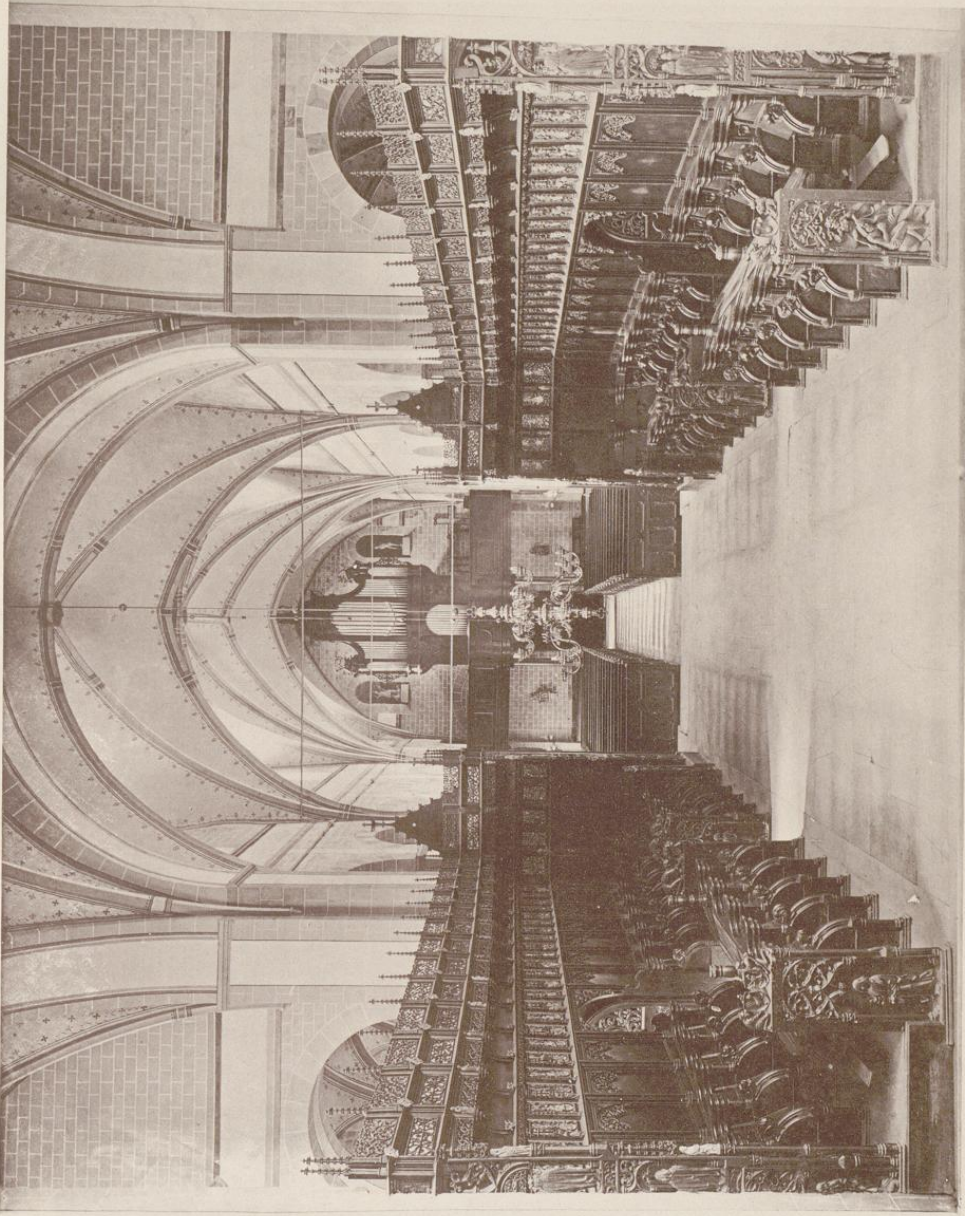
Aufnahme von St. Einboff, 1891.



Cappenberg.

Bau u. Kunstverfasser von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Kupferstich von Stämmel & Jones, Dresden.

Kirche: Chorgehül

Aufnahme von H. Knorrff, 1891.



Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lüdinghausen.



Eichdruck von Köhmler & Jonas, Dresden

Aufnahme von H. Ludorff, 1891.

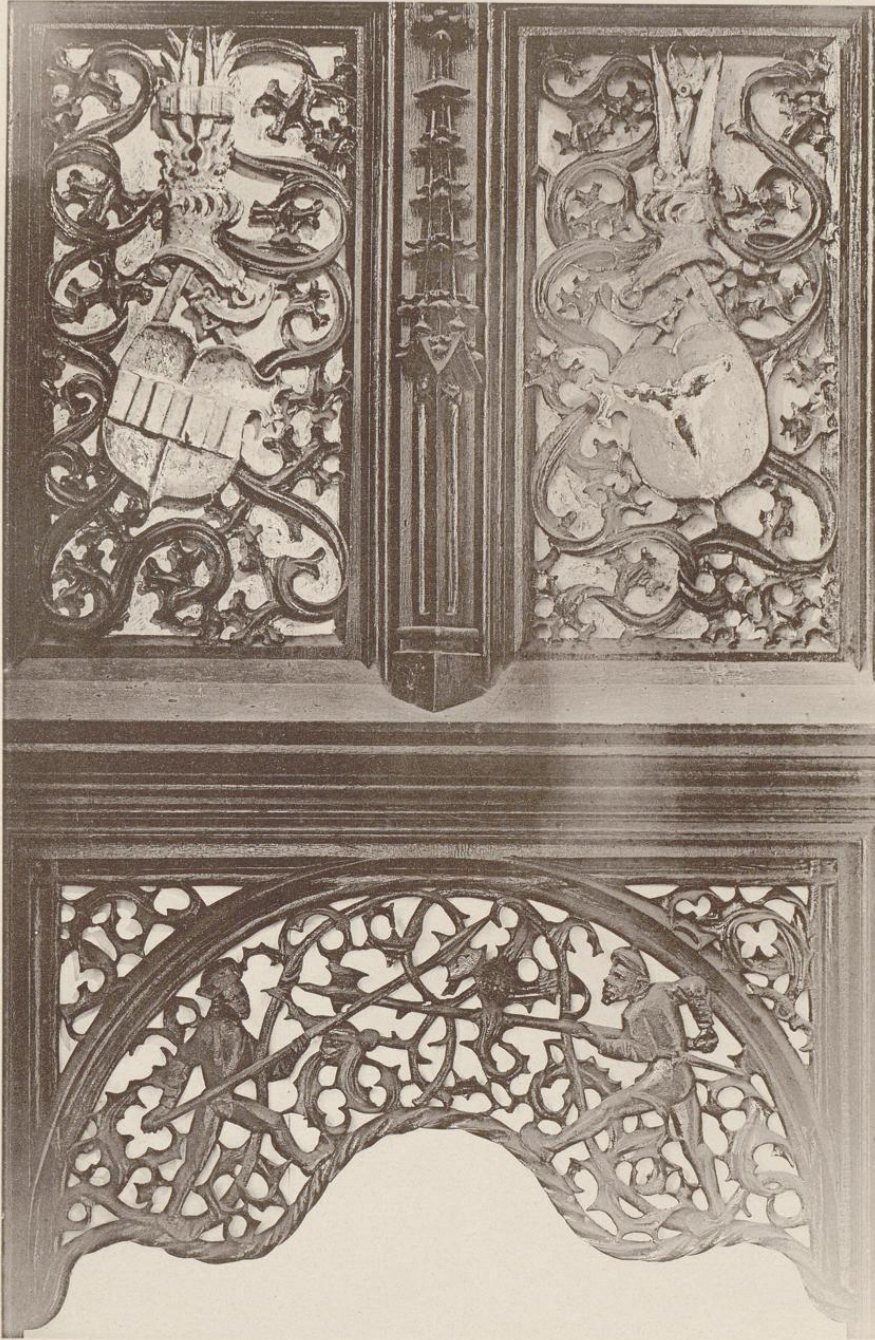
Kirche: Chorgestühl.



Cappenberg.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

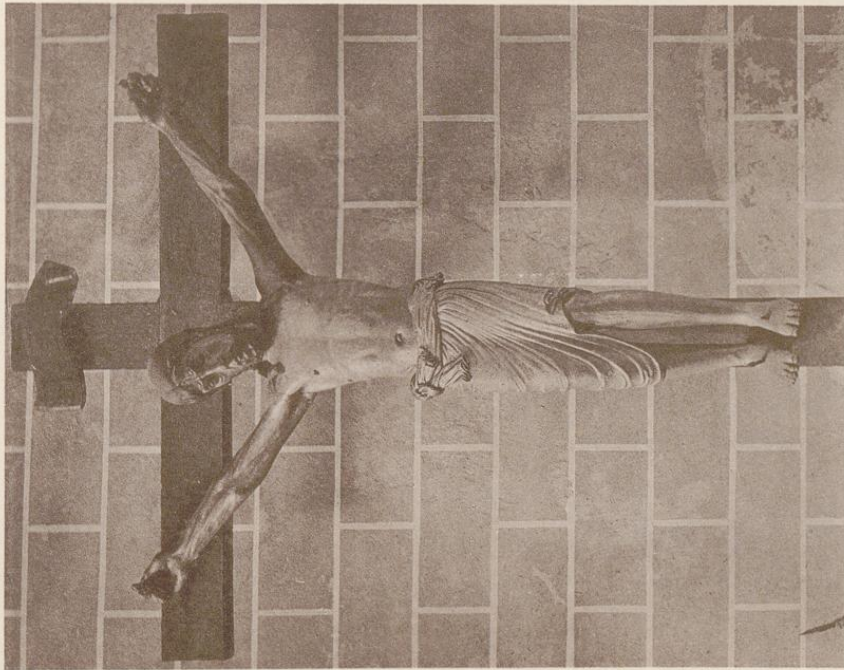
Aufnahme von H. Eudorff, 1891.

Kirche: Chorstuhl-Detail.



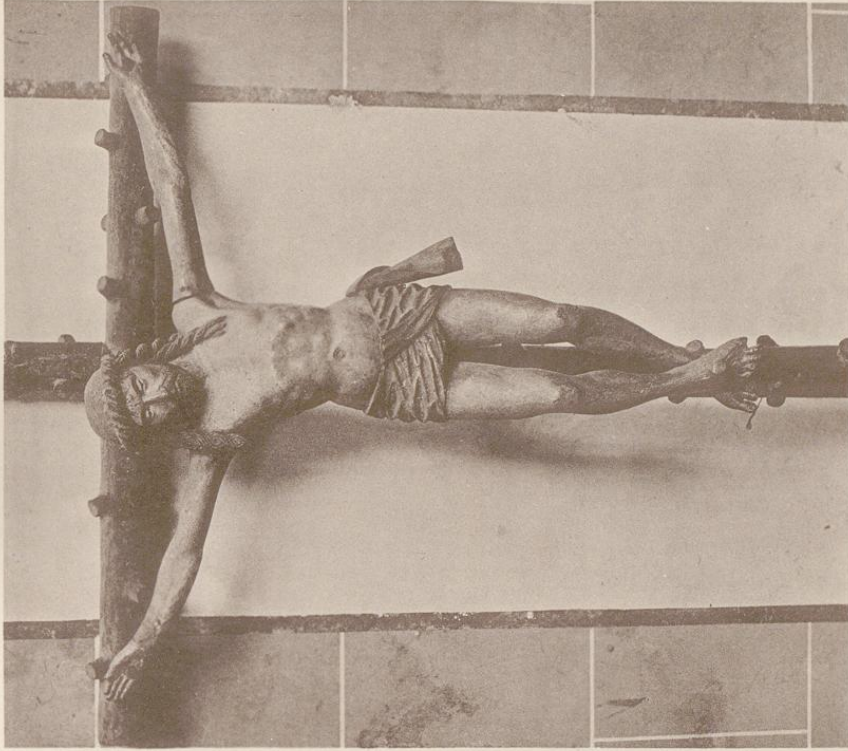
Cappenberg.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.



Steinbrun von Könniger & Jonas, Dresden.

Kreis Sündlinghausen.



Zufriedene nach H. Sanderff, 1891.

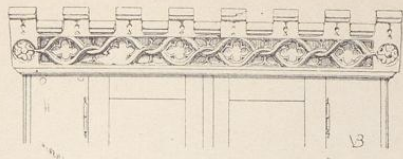
Kirche: Triumph- und Vortragkreuz.



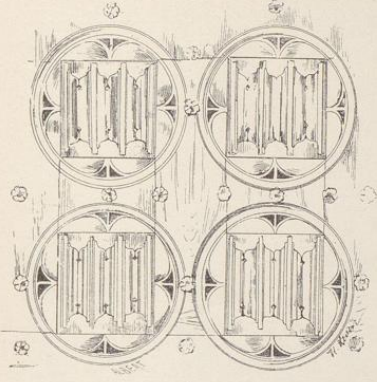
Cappenberg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

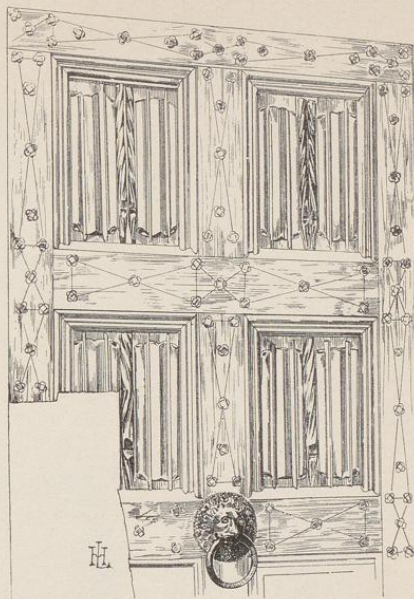
Kreis Lüdingtonhausen.



1



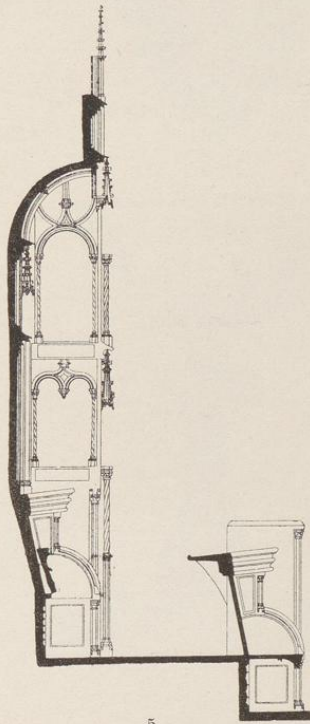
2



3



4



5



6

Clisches von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahme von A. Ludorff, 1891.

Kirche:

1. Schränkbekrönung; 2. Thür im nördlichen Querschiff; 3. Thür des nördlichen Eingangs; 4. St. Antonius; 5. Chorstuhl, Querschnitt<sup>1</sup>; 6. Chorstuhldetail mit 1520<sup>2</sup>.

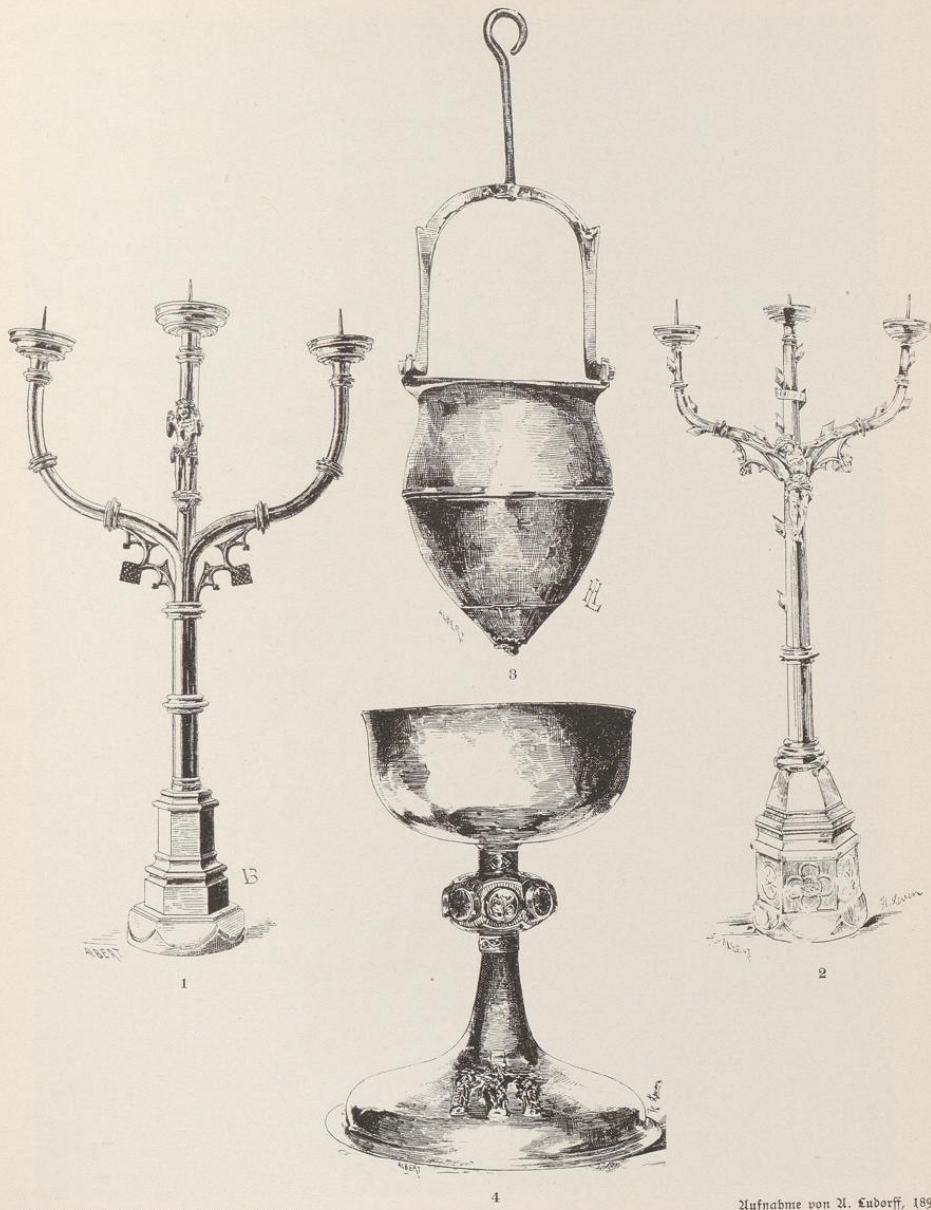
<sup>1</sup> Nach A. Nagel. <sup>2</sup> Nach photographischer Aufnahme des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst.



Cappenberg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Entwürfe von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahme von H. Ludorff, 1891.

Kirche:

1. und 2. Leuchter; 3. Weihwasserkeßelchen; 4. Ciborium.



Cappenberg.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Südinghausen.



Eichdruck von Kömmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Ludorff, 1891

Kirche: Thürgriff

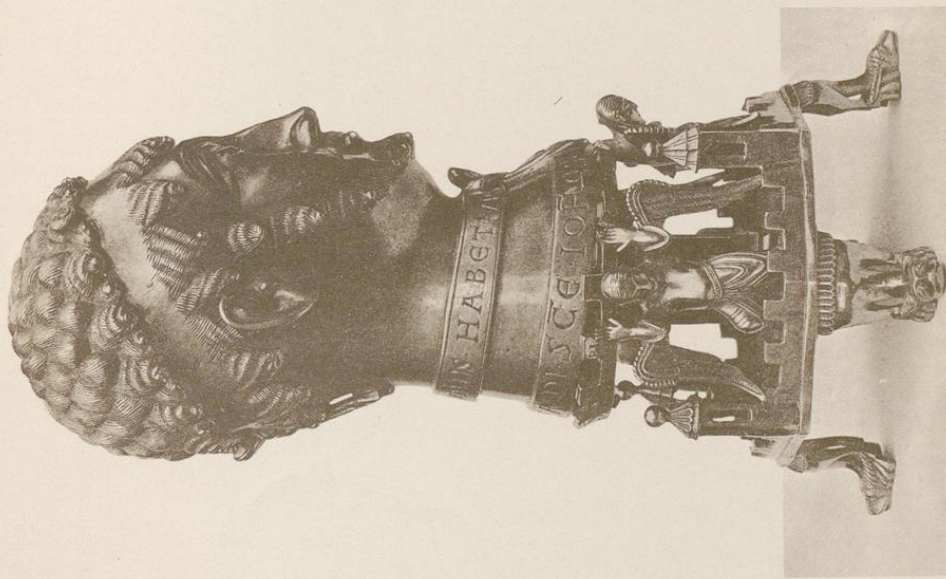
177

177

177

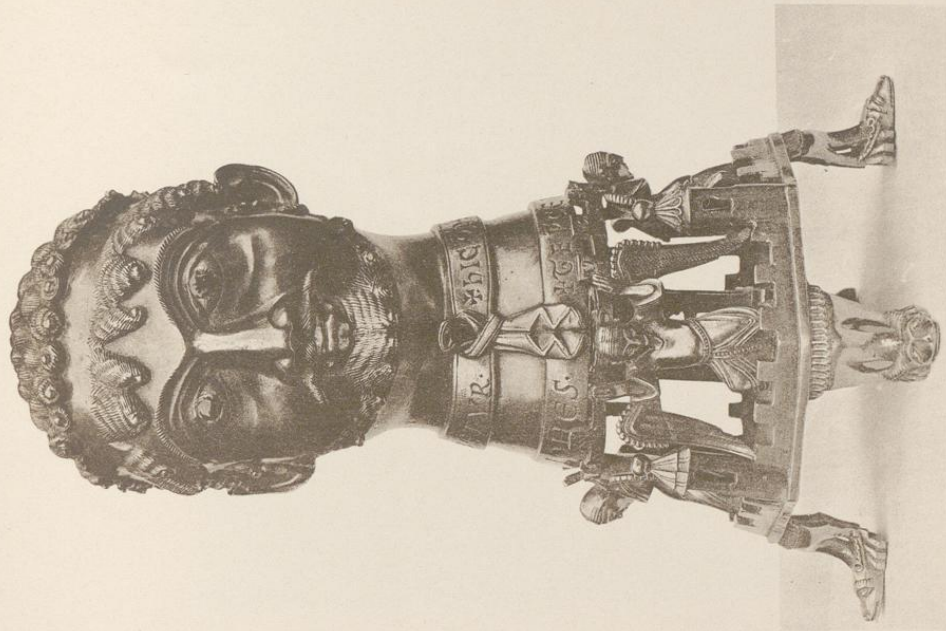
Tappenberg.

Bau u. Kunstverfasser von Weiffen.



Entwurf von Rüdiger & Jona, Dresden.

Kreis Sickinghausen.



Ausführung von A. Eberoff, 1891.

Kirche: Reliquienbehälter.



Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



Reichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Ludorff, 1891.

Kirche: Deckenmalerei.



Bau u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Bielefeld.



Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Kaufn. v. Alterthumsverein, 1879.

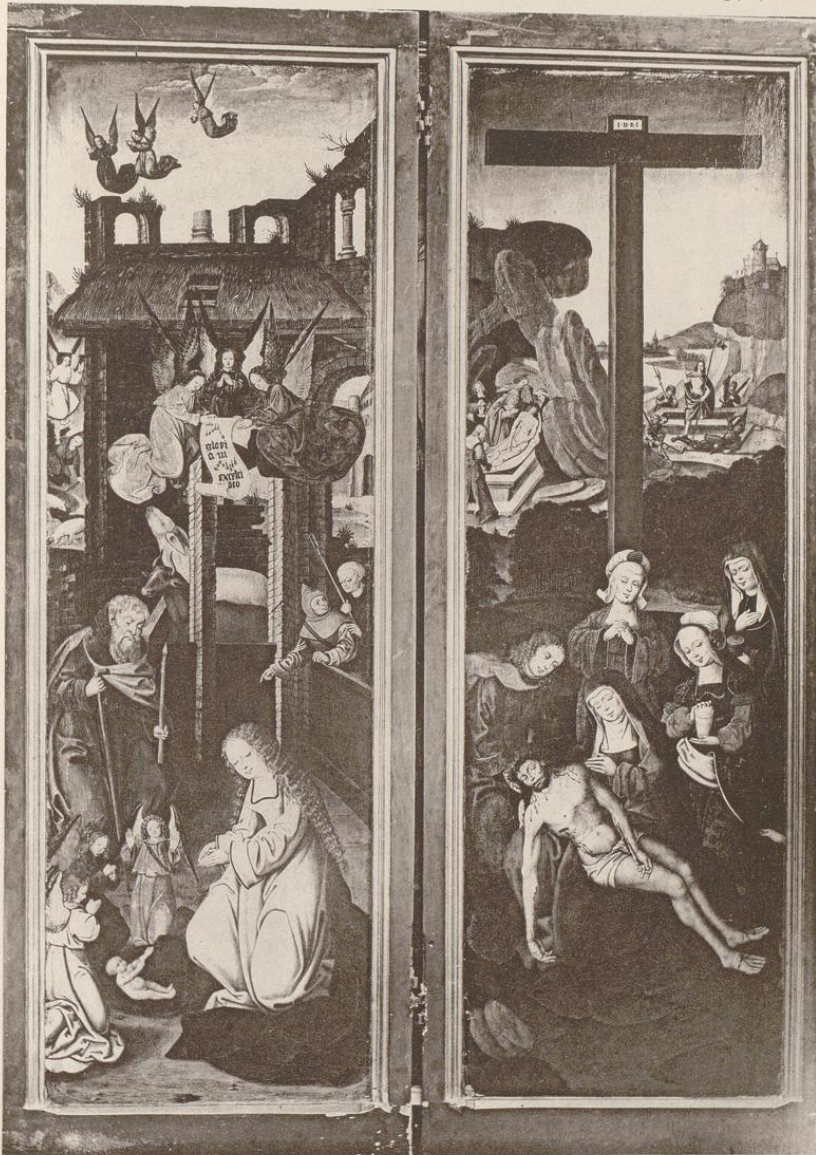
Kirche: Tafelgemälde.



Cappenberg.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Lichtdruck von Könniger & Jonas, Dresden.

Abgn. v. Alterthumsverein, 1879.

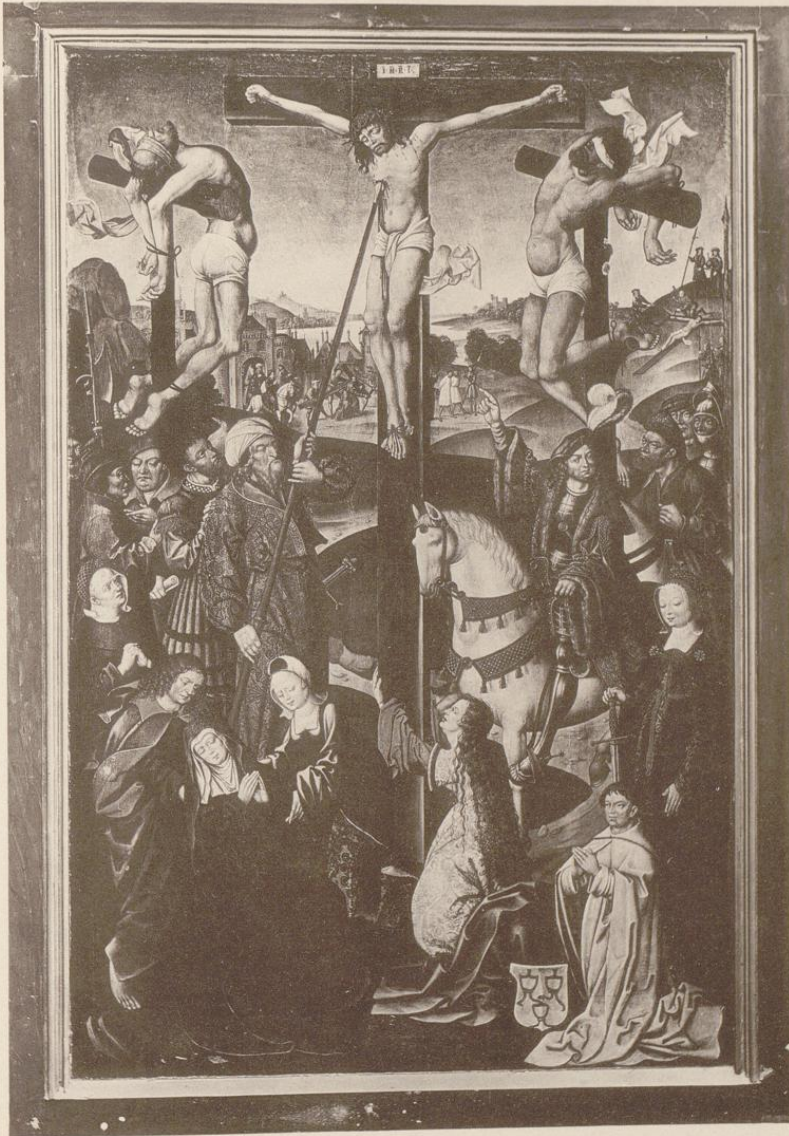
Kirche: Tafelgemälde.



Cappenberg.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Lidinghausen.



Stichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Kaufn. v. Alterthumsverein, 1879.

Kirche: Tafelgemälde.



Cappenberg.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Södinghausen.



Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Ausf. v. Mithrasverein, 1879.

Kirche: Tafelgemälde.

